



MARGARETE WENINGER IST GESTORBEN

Von Zeit zu Zeit gibt es in der Welt lebende Legenden, Menchen, die schon in Lehrbüchern als Bestandteil der Geschichte der Wissenschaft angeführt werden, den man aber trotzdem erstaunlicherweise bei einem Kongress begegnen kann. Frau Prof. Margarete Weninger erschien im September 1987 bei dem internationalen dermatoglyphischen Symposium in Stará Turá in der Slowakei wie fast immer früher, für ihre 91 Jahre überraschend lebendig. Ich habe persönlich an dieser Tagung nicht teilgenommen, die erfreuliche Nachricht über ihre Teilnahme gelang aber bald nach Prag — ehrlich gesagt haben alle Anthropologen bei solchen Gelegenheiten immer gefragt, ob Frau Weninger gekommen ist, weil sie irgendwie zu den tschechoslowakischen anthropologischen Tagungen gehörte. Aber kurz nach dieser guten Botschaft kam aus Wien eine traurige, dass Prof. Margarete Weninger plötzlich gestorben ist.

M. Weninger hat in Wien beim Prof. Rudolf Pösch studiert und schon aus der Schule hat sie sich das Interesse für die zwar benachbarten, aber doch unterschiedlichen Disziplinen der physischen Anthropologie (Humanbiologie), der Geographie, der Urgeschichte sowie der Volks- und Völkerkunde gebracht. Doch die grösste Anerkennung wurde namentlich ihren Arbeiten auf dem Gebiete der Hautleistenforschung zuteil. Obwohl nie im Anthropologischen Institut der Universität in Wien ordentlich angestellt, wurde sie zuerst freiwillige Mitarbeiterin ihres Mannes Prof. Dr. Josef Weninger und mit laufenden Jahren tatsächlich ständige Mitarbeiterin der Arbeitsstätte. Ihre Tatkräftigkeit war überraschend: im Alter von 66 Jahren hat sie eine Forschungsreise zu den Kanaren unternommen, 2 Jahre danach nach Angola und im 71. Jahre ihres Lebens nach Mozambique. Internationale Ehrenbezeugungen kamen von unterschiedlichsten Seiten, im Jahre 1979 hat sie in Humpolec anlässlich des II. internationalen Hrdlička-Kongresses die Hrdlička-Medaille bekommen. Die Tschechoslowakische Anthropologische Gesellschaft wollte mit diesem Verleihen der Dankbarkeit für ihre ständiges Wohlwollen und der Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit Ausdruck geben. In dieser Zeit bereiten wir nach 10 Jahren das dritte internationale Hrdlička-Kongress in Humpolec für das Jahr 1989, Frau Weninger werden wir zum erstenmal entbehren.

Milan Siloukal

ANTHROPOLOGISCHES MATERIAL AUS
DEN TSCHECHOSLOWAKISCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN GRABUNGEN
IM JAHRE 1987

Die archäologischen Terrainforschungen werden in der Tschechoslowakei von mehreren Institutionen unternommen. An diesen Aktionen nehmen namentlich die Bezirks-, Kreis- sowie die Zentralmuseen teil, daneben aber auch die Zentren für Bodendenkmalpflege und auch die Hochschulen. Das Hauptgewicht dieser Tätigkeit liegt aber sicher auf den Archäologischen Instituten der Tschechoslowakischen und auch der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Praha, Brno und Nitra und ihren Zweigstellen. Das gewonnene Skelettmaterial wird dann in unterschiedliche anthropologische Arbeitsstellen verteilt, die sich mit der Bewertung dieser Funde und grösstenteils auch mit ihrer Aufbewahrung in

Studiensammlungen befassen. Die Bearbeitung dieses Materials dauert namentlich bei umfangreicheren Serien ziemlich lange und die Veröffentlichung, die regelmässig mit den Archäologen koordiniert wird, folgt nicht selten erst nach einigen Jahren. Es scheint uns aber, dass eine Auskunft darüber, was in dem laufenden Jahr an anthropologischem Material aus der Erde herausgehoben wurde, für die Anthropologen von Interesse sein kann. Wir haben uns an die erwähnten drei Archäologischen Institute gewendet und dank der Liebenswürdigkeit von Dr. Luboš Jiráň in Prag, Ing. M. Bálek in Brünn und Dr. M. Vondráková in Nitra die erwünschten Angaben bekommen.

Ein anthropologischer Fund aus Paläolithikum ist immer etwas besonderes und da können wir uns freuen, dass die Grabungen von B. Klíma und J. Svoboda nach dem bekannten Tripelgrab aus dem Jahre 1986 in Dolní Věstonice wieder neue menschliche Skelettreste gebracht haben.

Neolithische Gräber wurden in der Slowakei gefunden, und zwar von S. Šiška ein Grab der Bükker Kultur (Bukovohorská) in Šarišské Michalany (Bz. Prešov) und von I. Čebeník ein Grab der Želiezovce-Gruppe in Patince (Bz. Komárno).

Die Skelette der Schnurkeramiker sind immer selten und neue Funde bedeuten immer eine wichtige Bereicherung. Im Jahre 1987 hat D. Kouček zusammen mit M. Cvrková 15 schnurkeramische Skelette in Trmice und 3 in Stadice (beide Bz. Ústí nad Labem) entdeckt, dazu kommen noch 3 gleichdatierte Skelette aus Malé Březno (Bz. Most), ein in Soběsuky (Bz. Chomutov) und zwei in Velešovice (Bz. Vyškov) in Mähren. In Malé Březno wurden daneben auch zwei Gräber der Glockenbecherleute und vier Skelette der Unětitzer Kultur gefunden.

Was die Bronzezeit betrifft, wurden die anthropologisch reichsten Entdeckungen in der Slowakei gemacht. Aus der Nitra-Gruppe, die eigentlich Übergang zwischen Äneolithikum und der Bronzezeit ist, stammen 64 Skelettgräber in Jelšovce (Bz. Nitra) und 78 Gräber in Mýtina Nová Ves (Bz. Topolčany); in beiden Fällen werden allerdings die von J. Bátor geführten Grabungen mehrere Skelette bieten. In Jelšovce wurde schon seit dem Jahr 1982 gegraben und es sind insgesamt 631 Gräber derselben Datierung entdeckt worden; die gleichlang dauernde Forschung in Mýtina Nová Ves hat bis jetzt 271 Gräber gebracht, wird aber noch im Jahre 1988 fortsetzen.

In Mähren wurden nur 3 Unětitzer Skelette entdeckt, und zwar in Šlapanice (Bz. Brno-venkov), in Böhmen insgesamt 8 : 1 in Hošnice (Bz. Chomutov), 1 in Hrdlovka (Bz. Teplice), 4 in Malé Březno (Bz. Most) und 2 in Soběsuky (Bz. Chomutov).

Was die jüngeren Perioden der Bronzezeit betrifft, steht im Vordergrund die schon mehrere Jahre dauernde Forschung in Velim (Bz. Kolín), die von J. Hrala geleitet wird; im Jahre 1987 wurden hier 7 ganze und noch einige weitere zerstörte und zerstreute Skelette gefunden. Drei Skelette wurden in Borotice (Bz. Znojmo), zwei in der eponymen Fundstelle Věteřov (Bz. Hodonín) entdeckt, dazu kommen noch zwei bronzezeitliche Leichenbrände aus Hošnice (Bz. Chomutov).

In Brno-Bohunice und in Brno-Horní Heršpice (Bz. Brno-město) wurde je ein Skelett der Horákov-Kultur ausgegraben, in Krašovice (Bz. Písek) ein späthallstattzeitliches Begräbnis im Grabhügel.

Die Sammlung der latènezeitlichen Skelette wurde um 15 Stück bereichert, wovon die Mehrheit aus Böhmen stammt. In Nové Dvory (Bz. Kutná Hora) wurden 2 und in Stadice (Bz. Ústí nad Labem) weitere 2 Gräber erforscht, in Soběsuky (Bz. Chomutov) waren es sogar 9 Bestattungen dieser Datie-

zung. Dazu kommt noch ein Grab in Brno-Horní Heršpice (Bz. Brno-město) in Mähren und 1 in Nitra—Mikov Dvor (Bz. Nitra) in der Slowakei.

Die Grabung von I. Pleinerová in Opočno (Bz. Louny) hat 48 Brandgräber aus der jüngeren Römerzeit zum Vorschein gebracht und bei den Ausgrabungen von S. Stuchlík in Borotice (Bz. Znojmo) wurden in der Hügelgrabstätte neben den schon erwähnten bronzezeitlichen Gräbern auch 3 Skelette aus der Völkerwanderungszeit gefunden.

Die grösste Materialmenge haben Grabungen aus der altslawischen Periode gebracht, die zwischen das 6. und das 11. Jahrhundert datiert werden. Z. Klanica hat als Leiter der Ausgrabungen in Mikulčice (Bz. Hodonín) 50 Gräber aus dem 9. Jahrhundert entdeckt und daneben im nahen Dorf Lužice (Bez. Hodonín) noch 80 Gräber aus dem 6. Jahrhundert (früher wurden hier schon 30 gleichdatierte Gräber gefunden). In Mähren kommen dazu noch 5 Skelette aus dem 9. Jahrhundert, die Z. Měřínský in Strachotín (Bz. Břeclav) gefunden hat.

In der Slowakei ist die Begräbnisstätte in Čataj (Bz. Bratislava-vidiek) sehr interessant, die in das 7. bis 8. Jahrhundert datiert wird; schon in den Jahren 1975—1977 wurden hier 154 Gräber entdeckt, im Jahre 1987 dann 43, aber die Forschung wird noch weiter fortgesetzt werden. In Lefantovec (Bz. Nitra) hat M. Rejholcová 4 grossmährische Gräber (9. Jahrhundert) erforscht.

In Böhmen wurden im Jahre 1987 aus der Altslawenzeit keine so grossen Komplexe entdeckt. An erster Stelle muss man die Forschung in der Prager Burg erwähnen, bei der 16 Gräber aus dem 11. bis 12. Jahrhundert entdeckt wurden, im Lumbegarten dann zwei Kindergräber und ein Doppelgrab aus dem 9. bis 10. Jahrhundert. Die Ausgrabungen in Kováry—Budeč (Bz. Kladno) stehen schon mehrere Jahre im Mittelpunkt des Interesses und die Fundstelle wurde auch von den Teilnehmern des Symposiums über Anthropologie des Mittelalters im Jahre 1985 besucht; im Jahre 1987 wurden hier weitere 10 Gräber gefunden. In Stádice (Bz. Ústí nad Labem) hat D. Koutecký 12 altslawische Gräber entdeckt, in Libice (Bz. Poděbrady) waren es 3 Gräber (J. Justová) und in Malé Březno (Bz. Most) hat J. Klápště 10 jungburgwallzeitliche Gräber gefunden.

Aus den jüngeren Perioden des Mittelalters (13. Jahrhundert) stammen 78 Skelettgräber, die M. Richter in Tisová (Bz. Ústí nad Orlicí) zum Vorschein gebracht hat. Man sollte auch 5 mittelalterliche Skelette aus Sázava (Bz. Kutná Hora) und die Begräbnisstätte in Brumovice (Bz. Břeclav) erwähnen, wo J. Unger 51 mittelalterliche Gräber entdeckt hat.

Aus dieser Übersicht geht hervor, dass nur die Grabungen der Archäologischen Institute um mehr als 650 Skelette das anthropologische Sammelgut bereichert haben, und zwar ungefähr je ein Drittel aus Böhmen, Mähren und der Slowakei. Mehr als eine Hälfte stammt dabei aus dem Früh- und Hochmittelalter, zahlenmässig am wenigsten ist die jüngere Vorzeit vertreten. Die hier angegebenen Daten stellen aber sicher nicht die vollständige Anzahl dar, weil noch am Ende des Jahres in manchen Fällen namentlich die Rettungsgrabungen fortgesetzt und auch noch nicht alle Funde aus den Fundstellen ins Laboratorium überholt wurden. Die Terrainforschungen der Museen und der Zweigstellen der Bodendenkmalpflege sind zwar selten so umfangreich wie die der Archäologischen Institute der ČSAV und SAV, namentlich aus den Rettungsaktionen bringen sie jedoch manchmal eine Menge von interessanten

und wichtigen Skelettfunden. Dies eingehend zu überblicken entzieht sich allerdings unseren Möglichkeiten.

Milan Stloukal

THE WORKSHOP "NEW FINDS AND NOVEL OPINIONS IN PALEOPATHOLOGY"

The workshop took place in the Anthropos Pavilion on October 26, 1987 and was attended by thirty Czechoslovak experts—anthropologists, physicians, surgeons and stomatologists.

The opening paper was delivered by Doc. dr. Boris Bílý, CSc., (The Importance of Palaeodontological Examination). He emphasized the importance of co-operation between anthropologist and stomatologist on evaluating the pathology of dentition. One of the highlights of the meeting was the communication by Dr. Jiří Ramba, CSc. on the Asymmetry of Female Facial Skeletons Dolní Věstonice III and Brno III. Dr. Ramba has specialized in the problems of growth asymmetry of the facial skeleton in children, suffering fracture of the mandible. He used the results of his many years of research in examining facial skeletons Dolní Věstonice III and Brno III. With new scientific methodology he was able to reassess some earlier interpretation of inflammatory oro-facial lesions in these two palaeolithic finds. He documented that in both cases there were dislocated fractures of the mandibular condyle and the healing resulted in facial asymmetry.

Doc. Dr. Zdeněk Bozděch, CSc., dealt with clinical aspects of the Diffusion-type Idiopathic Skeletal Hyperostosis (DISH) in the male skeleton from Zerotice, i.e. with a diagnosis of degenerative diseases of the joints and of the vertebral column, most frequently affecting also the motor organs of the contemporary man. The latest diagnostic knowledge on the Diffusion-type Idiopathic Skeletal Hyperostosis (DISH) can be used also in processing palaeoanthropological finds. This fact was demonstrated on the skeleton of a man belonging to the Jevišovice Eneolithic Culture (dated roughly to third millennium B. C.).

Doc. Dr. Luboš Vyhnanek, CSc. and Dr. Hana Hanáková presented the paper on A New Find of Amputated Limb in Old Slavonic Skeletal Materials. In conclusion the authors summed up the possible causes of amputations and presented their possible classification.

Dr. Milan Thurzo, CSc., Dr. Ján Lietava and Dr. Mária Vondráková presented a paper on the Differential Diagnosis of Ankylosed Wrists in Finds from Čakajovec and Modrany. The authors summed up in their paper the hitherto knowledge on articular diseases, regarded as results of tuberculous, infectious or posttraumatic arthritis.

A case of palatal cyst was presented by Dr. Marta Dočkalová (An Interesting Find of a Cyst from the 11th Century Belobrdská Culture). It was compared with finds from the European Middle Ages. Dr. Václav Smrčka added to the paper the clinical conclusions from a unique operation of a cyst of similar type.

The vivid interest of the participants in the palaeopathological problems tackled at the workshop indicate that it would be very useful to stage similar events in regular intervals.

Marta Dočkalová